Münchner Merkur

Landkreis Nord

Redaktion: Tel. (089) 66 50 87-0
lk-nord@merkur.de

MITTWOCH, 21. MAI 2025

Anzeigen und Zustellung: Tel. (089) 53 06-222

AM RANDE

Die doppelte Bedeutung des Namens Strunz

Wenn man so gemütlich vor sich hin lernt bei einer Tasse grünem Tee am Samstag, bevor die Kinder aufstehen, stößt man immer mal wieder auf Überraschungen. Bei meiner Italienisch-Lektüre habe ich während des Lernens eine völlig neue Sichtweise auf die berühmte Rede von Giovanni Trapattoni aus dem Frühjahr 1998 erlangt. Darin gerät der EX-Trainer in Rage und ärgert sich über Spieler des FC Bayern, die nicht ihre ganze Leistung für den Verein aufbringen würden. Sein Wutausbruch gipfelt in dem Satz: „Was erlaube Strunz?“ Zwischen jedem Wort macht er eine kurze Pause und blitzt mit den Augen. Mit Strunz ist Thomas Strunz gemeint, der offenbar zu oft verletzt war. Im neapolitanischen Dialekt aber ist Strunz eine Abwandlung von Stronzo, ein grobes Schimpfwort, und es bedeutet ganz allgemein so viel wie Arschgeige. Jeder Italiener weiß das. Wenn sich der Bayern-Spieler in Neapel mit dem Namen Strunz an der Rezeption melden würde, könnte es ein handfestes Missverständnis geben. Es sei denn, man identifiziert ihn gleich als Fußballer. Wenn Trainer Pep Guardiola an der Hoteltheke in Neapel aufkreuzt, wird er wohl auch nicht für einen Pförtner im Häuschen gehalten. Das heißt Guardiola auf Deutsch.

Marc Schreib würde auf Italienisch Marco Scriva heißen.

CARITAS

Kreis fördert Sprachvermittler

Landkreis – Der Landkreis muss zwar sparen und finanziert daher keine neuen Ausbildungskurse für Kulturdolmetscher mehr *(wir berichteten)*. Bereits qualifizierte Kulturdolmetscher sollen jedoch weiterhin eingesetzt werden. Der Sozialausschuss des Kreistags hat einen Antrag der Caritas befürwortet und beschlossen, dass der Kreis 2025 für die Vermittlung und Supervision 50 000 Euro bereitstellt. Seit 2017 bildet die Caritas engagierte Migranten mit sehr guten Deutsch- und Kulturkenntnissen zu ehrenamtlichen Sprachvermittlern aus. Die Caritas hat in 15 Kursen, die allesamt ausgebucht waren, 150 Kulturdolmetscher qualifiziert, die 40 Sprachen sprechen und für ihren Einsatz eine Aufwandsentschädigung erhalten. Die Sprachvermittler begleiten auf Anfrage Bürger, die nicht fließend Deutsch sprechen, zum Arzt, zu Gesprächen in Schulen oder zu Behörden. 2024 hat die Caritas 682 Anfragen bearbeitet. 79 Einrichtungen fragen bei der Caritas Dolmetscher an. Kontakt: kulturdolmetscher-lkm@caritasmuenchen.de. icb

Dr. Brettspiel

Tom Werneck vom Spiele-Archiv in Haar hat mit 86 Jahren promoviert

Haar – „Sowas hat das Rathaus noch nicht gesehen“, sagte Haars Bürgermeister Andreas Bukowski, als er Tom Werneck, den Vater des in Haar beheimateten Bayerischen Spiele-Archivs, ehren durfte. Werneck ist der älteste, frisch gebackene Doktor in ganz Bayern und zugleich der Erste, der auf Burg Giebichenstein, die zur Kunsthochschule Halle gehört, promoviert hat. Möglich war das dem leidenschaftlichen Spiele-Kritiker und Mitbegründer von „Spiel des Jahres“ dank seiner Beharrlichkeit, seines Fleißes und weil ihn seine Frau Margot fünf Jahre lang liebevoll unterstützt hat.

„Von einem Juristen erwartet man eine juristische Dissertation, nicht aber einer Arbeit auf dem Gebiet der Kulturwissenschaften“, beginnt Tom Werneck seine Promotion. Sie trägt den Titel „Spiele im Wandel: Die Evolution des modernen Brettspiels in Deutschland (1949-2000). Eine Bestandsaufnahme“. Die Promotionsurkunde erhielt der fast 86-Jährige aus den Händen von Veronica Biermann, Prorektorin für Wissenschaft und Forschung und zugleich Professorin für Design- und Architekturgeschichte an der oben genannten Kunsthochschule: „Nichts daran ist selbstverständlich. Weder der Festakt, noch die abgeschlossene Promotion, noch das Alter des Herrn Doktor. Und auch nicht, dass ich als ‚Doktormutter‘ hier stehen darf, um einen ‚Sohn‘ zu würdigen, von dem ich nicht im Traum gedacht hätte, ihn jemals zu bekommen.“ Biermann war extra für die Übergabe nach Haar gekommen und ehrte ihren ersten Doktor ebenso stolz wie der Haarer Bürgermeister den ersten seiner Stadt. Selbst Dr. Phil., gab er dem „Lugologen“ Werneck mit, dass es viele Hundertjährige in Haar gebe: „Du hast also noch viel vor dir, lieber Tom.“.

Ein Hoch auf Bayerns ältesten, neuen Doktor: Die ganze Familie von Tom Werneck (vorne r.) war zur Verleihung der Doktorwürde ins Haarer Rathaus gekommen. Links neben ihm sitzt seine Frau Margot. TM

> **„Nichts daran ist selbstverständlich. Weder der Festakt, noch die abgeschlossene Promotion, noch das Alter des Herrn Doktor.**
>
> Doktor-Mutter Veronica Biermann

Auch die Familie ließ ihn hochleben. Wernecks Söhne hatten ihrem Papa einen dreiminütigen Promotionsfilm mit KI kreiert, der viele Bilder aus dem Leben und vom Entstehen des Opus Ludi zeigten. Warum es zu der 508 Seiten starken Arbeit kam, die – auf ein vergnüglich lesbares Maß gekürzt – als 250-Seiten-starkes Taschenbuch im Spiele-Verlag Piatnik Wien erschienen ist, erzählt Werneck launig. Er brauche keinen Doktortitel mehr für Bewerbungen, aber er habe das verfügbare Wissen zum Spielen zitierfähig greifbar machen wollen. Da Werneck zugleich ein vorzüglicher Erzähler ist, verknüpft seine Doktorarbeit Forschung mit – kursiv gesetzten – Anekdoten. So konnte der Jurist und leidenschaftliche Hobby-Pilot das Nützliche mit dem Schönen verbinden, trennte es aber optisch.

Doch selbst Tom Werneck musste zunächst Professorin Biermann davon überzeugen, dass das analoge Brettspiel in Deutschland kulturwissenschaftlich untersucht werden sollte. Zu ungewöhnlich war das Thema. Sie war anfangs perplex und skeptisch, doch es sei „eine solide Doktorarbeit geworden“, in der Werneck auch „ein wichtiges Phänomen bundesrepublikanischer Geschichte unter die Lupe genommen“ habe. In dem Buch „Das moderne Brettspiel“ stecken über sechs Jahrzehnte Recherche-, Sammel-, Sortier-, Reparier- und Kommunikations-Arbeit des leidenschaftlichen Spieleforschers, für den feststeht: Die Zeit, die ein Mensch beim Spielen verbringt, wird nicht von seiner Lebensspanne abgezogen – die Götter schenken sie ihm dazu (Ägyptisches Sprichwort). **TANJA MÖLLER**

Rekordverdächtiges Oldtimertreffen

So viele Fahrzeuge und Zuschauer wie nie bei Rundfahrt in Ismaning

Ismaning – Es war ein Tag der Rekorde bei der elften Auflage des Ismaninger Oldtimertreffens. Mit 291 Fahrzeugen auf zwei oder vier Rädern toppte man laut den Veranstaltern alles je Dagewesene um Längen.

Bei dem Ismaninger Treffen stellt man keine großen Regelkataloge auf, sondern erfreut sich an einer bunten Vielfalt, die diesmal vom Bonanza-Rad bis zu alten Ismaninger Feuerwehrautos reichte. Fester Bestandteil des Oldtimertreffens sind natürlich zahlreiche Liebhaber-Traktoren aus der Familie Ismaninger Landwirte. Die Traktoren mit den Anhängern waren dann auch die fahrenden Tribünen für besondere Gäste beim Oldtimer-Korso.

Ein Hingucker war einmal mehr Peter Schärf aus Unterföhring, der mit seinem Rennwagen MG Mölders Magnette kam. Dieses 1936 gebaute Gefährt ist weltweit nur noch eines von drei fahrtüchtigen Exemplaren. Schärf war schon öfters der Star im Nachbarort. Und diesmal war das Wetter so perfekt, dass viele Oldtimer-Besitzer ihre Schätzchen aus den Garagen geholt haben.

Herbert Bauer, der 2. Vorsitzende oder Organisator des FC Ismaning, hätte nie mit dieser Masse von 291 Fahrzeugen gerechnet. Noch mehr freute ihn aber der Rekord bei dem traditionellen Korso durch den Ort. Noch nie standen so viele Menschen an den Straßen, um sich von der Geschichte des Automobils faszinieren zu lassen.

„Wir haben extra bei der Wallfahrt nach Altötting eine Kerze für diesen Tag aufgestellt“, sagt Herbert Baur. Seine Frau Christine machte die komplette Fußwallfahrt über 90 Kilometer mit, und Herbert Baur den Weg bis Markt Schwaben mit anschließendem Bustransfer. Die Gebete für den Ismaninger Volksfestsonntag wurden erhört.

Am Korso nehmen laut Veranstalter 291 Fahrzeuge teil, in jeder Größe und aus zig Epochen.

Historische Bulldogs: Auch die örtlichen Landwirte zeigen ihre Schmuckstücke. GERALD FÖRTSCH (3)

Auf zwei Rädern mittendrin: die Motorrad-Teilnehmer.

Mit dem Teilnehmerrekord wird die Veranstaltung auch für Sponsoren deutlich teuer. Schließlich bekommt jeder Teilnehmer ein Getränkefreizeichen für das Festzelt und die internationalen Gäste aus Österreich bekamen für die weite Anreise gleich zwei Bierzeichen. Die Kosten teilen sich Gemeinde und Festwirte. Baur war auch voll des Lobes für die Ismaninger Polizei, die für den Umzug mit Fahrzeugen durch Ismaning ein deutlich umfangreicheres Sicherheitskonzept umsetzen musste. Dazu kam, dass der Fußball Club tatkräftige Hilfe vom Burschenverein bekam. Für Baur war das Oldtimertreffen der Superlative wieder einmal ein Beispiel der Ismaninger Gesellschaft: „Wenn es darauf ankommt, dann halten hier eben alle zusammen.“

Mit dem Oldtimertreffen bekam das fünftägige Volksfest einen würdigen Abschluss. Es waren perfekte Tage und dem Vernehmen nach lustige Abende im Festzelt. „Ismaning hat diesmal das Wetter bekommen, das es auch verdient“, resümierte Bürgermeister Alexander Greulich zum Abschluss der Festivitäten. **NICO BAUER**

Rote Ampel: Radfahrer schwer verletzt

Unterföhring – Ein Radfahrer ist in Unterföhring von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Der 84-jährige Münchner fuhr am Montag gegen 12.10 Uhr auf der Münchner Straße stadtauswärts. An der Einmündung zur Aschheimer Straße wollte er geradeaus weiterfahren, missachtete laut Polizei aber eine rote Ampel. Ein folgenschwerer Fehler. Ein Auto, das von der Aschheimer Straße nach rechts auf die Münchner Straße einfuhr, erfasste den 84-Jährigen.

Der Radfahrer stürzte und erlitt einen Oberschenkelhalsbruch, teilte die Polizei mit. Der Rettungsdienst brachte ihn in eine Klinik. Am Pkw der 75-jährigen Autofahrerin aus dem Landkreis München entstand nach Angaben der Polizei ein Sachschaden von mehreren hundert Euro. Die Münchner Verkehrspolizei hat die weiteren Ermittlungen übernommen icb

Radldieb auf frischer Tat gefasst

Ismaning – Am S-Bahnhof Ismaning hat die Polizei einen 43-Jährigen festgenommen, der sich verdächtig an einem Fahrradschloss zu schaffen machte. Er bekam das Zahlenschloss nicht auf – weil ihm das damit versperrte Rad gar nicht gehörte, wie die Streife schnell herausfand. Darauf angesprochen, was er denn da am Rad treibe, reagierte der Mann recht aufbrausend, sodass ihm die Beamten Handfesseln anlegten. Auf der Dienstelle in Ismaning wurde der 43-Jährige erkennungsdienstlich behandelt und danach wieder auf freien Fuß gesetzt. gü